

Fragebogen und Bericht (schematisiert) von Knud Wiese (geb. 14. 8. 1905)

Horsens, den 14. September 1946

Als Antwort auf den Fragebogen, der an die Häftlinge von Konzentrationslagern versendet wurde, möchte ich folgendes berichten:

ad 1) Rasmus Jylland, geb. 1905, Polizeikommissar.

ad 2) 13. 4. 1944. Die Gestapo hatte durch Spitzel erfahren, dass der Gutsbesitzer Flemming Junker, den die Gestapo suchte, sich in meiner Wohnung aufhielt. Ich wurde verdächtigt und gestand, Junker, der illegal arbeitete, beherbergt zu haben; später auch Verdacht auf Spionage, was ich zugab, und auch auf Zusammenarbeit mit englischen Fallschirmagenten, was ich nicht zugab. In meinem Schutzhaftbefehl war allein der letzte Sachverhalt genannt, der nicht zugegebene.

ad 3) 15. 9. 1944. Von Padborg wurde ich im Viehwagen nach Neuengamme gebracht. Wir waren 50 im Wagen, darunter 1 Frau. Es gab keine Fenster oder Öffnungen im Wagen. Auf dem Boden lag Holzwolle. Kein Licht, kein Essen, kein Wasser. Die Notdurft wurde außerhalb des Wagens verrichtet, wenn der Zug hielt. Die Fahrt dauerte über 24 Stunden.

ad 4) Konzentrationslager Neuengamme, mit Außenlager Porta Westfalica. Ankunft in Neuengamme 16. 9., Abreise von Neuengamme 18. 9., Ankunft in Porta 20. 9., Abreise von Porta 9. 11., Ankunft in Neuengamme 9. 11. 1944. Abreise von Neuengamme nach Fröslev 10. 4. 1945.

....

ad 8) Ich bin nicht direkter Augenzeuge von eigentlichen Bestrafungen oder von Hinrichtungen geworden. Prügel und Misshandlungen gehörten zur Tagesordnung, sowohl in Neuengamme als auch in Porta, ohne dass ich irgend etwas besonders hervorheben könnte.

...

ad 10) Jeder war sich selbst der Nächste. Diebstahl und Schlägereien waren üblich. Innerhalb der verschiedenen Nationen gab es Kameradschaft. Und man konnte auch von freundlich gesonnenen Nationen sprechen. In Zweier- oder in kleinen Gruppen von Gefangenen gab es doch auch leuchtende Beispiele aufopfernder Kameradschaft.

.....

Knud Wiese